

*Augustinerschwester Isabel Bachmann, Malerin, Zeichnerin und Skulpteurin in Saint-Maurice*

## **Der Künstler ist ein Türmacher zur anderen Welt**

Von Andrea Krogmann / Kipa

**Saint-Maurice VS, 12.5.09 (Kipa) Kunst ist Isabel Bachmanns grosse Leidenschaft, in allen Formen. Mode-Zeichnerin oder Designerin wollte sie werden, am liebsten jedoch Kunst studieren und Bildhauerin werden. Das wäre bei ihren empfindlichen Augen nicht gegangen, wegen des Staubs. Also hat sie Floristin gelernt. Und nebenbei weiter gezeichnet und gemalt. Als Floristin arbeitet die Augustinerschwester für die Abtei Saint-Maurice noch heute, neben ihrem künstlerischen Schaffen. - Die Presseagentur Kipa hat das Energiebündel in Saint-Maurice besucht.**

Den sizilianischen "Auferstehungskaffee", den sie zum "Künstler-Frühstück" serviert, hat Schwester Isabel nicht nötig. Die lebendige Art der 52-Jährigen und ihre Begeisterung für alle Formen der Kunst spiegeln sich in ihrem Atelier: Hinter dem Bühnenbild des jüngsten Theaterstücks hängen die Marionetten. "Mein Hobby, neben der anderen Kunst", sagt sie, weil es "so spannend und vielfältig" ist: "Man muss die Marionetten skulptieren, Kleider nähen, sie anziehen, Kulissen malen und bauen. Dazu kommen die Texte, die verschiedenen musikalischen Intermezzos ... das ist ein Ganzes, da gehört alles zusammen." Bei Schwester Isabels Aufführungen kommt eben alles aus einer Hand.

Im Nebenraum des Ateliers hängen die Bilder der letzten Ausstellung zum Thema Engel. Die flüchtigen Wesen in freundlichen Farben teilen sich die Wände mit älteren Werken wie einem Mozart-Porträt, griechischen Landschaften und prähistorischen Motiven. Ein unfertiges Porträt - ein jugendlich wirkendes Gesicht in strahlend-warmen Gelbtönen - wartet auf der Staffelei. Fotos dokumentieren frühere Projekte, und überall lagern Erinnerungs- und Fundstücke, Material für Zukünftiges.

"Ich hätte nie gedacht, dass das einmal so heraus kommt, aber der Herr hat's gewusst", amüsiert sie sich über ihren Weg ins Kloster. Drei Monate hat sie mit Gott um ihre Berufung gerungen, dagegen angekämpft, bevor sie sich der Oberin in Saint-Maurice präsentierte: "Ich möchte, dass Sie eine Nonne aus mir machen." Das ist gelungen, möchte man erwidern, denn Schwester Isabel ist mit Leib und Seele dabei.

### **Viel Freiraum**

"Das Kloster lässt mir den Raum für mein künstlerisches Schaffen. Meine Gemeinschaft hat mich immer sehr unterstützt und manchmal mehr als ein Auge zugeedrückt - es ist ein liebevolles Aufnehmen von jemandem, der störend wirken könnte", beschreibt sich die Ordensfrau im Verhältnis zu ihren Mitschwestern. Diesen Freiraum spürt sie in ihrem Atelier, der vis-à-vis der Klostergebäude in einem alten Obstgarten liegt. Hierher lädt sie auch ihre Künstlerfreunde der Arva, der "Association romande pour la valorisation des arts", in der sie Mitglied ist. Eine Exotin sei sie dabei sowohl als Künstlerin im Kloster als auch als Nonne im Kunstverein, scherzt Schwester Isabel.

#### **Administration**

Rue du Botzet 2 Postfach 192 CH-1705 Freiburg  
Tel. +41 (0)26 426 48 31 Fax +41 (0)26 426 48 30  
PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07  
E-Mail [administration@kipa-apic.ch](mailto:administration@kipa-apic.ch)

#### **Redaktion**

Bederstr. 76 Postfach CH-8027 Zürich  
Tel. +41 (0)44 204 17 84 Fax +41 (0)44 202 49 33  
E-Mail [kipa@kipa-apic.ch](mailto:kipa@kipa-apic.ch)  
Internet [www.kipa-apic.ch](http://www.kipa-apic.ch)

Festlegen auf eine Gattung oder einen Stil lässt Isabel Bachmann sich nicht. Obwohl sie vor allem malt, haben auch Zeichnungen, Karikaturen und Skulpturen in ihrem Schaffen Platz. Eine Aufbahrungskapelle hat sie ebenso gestaltet wie den Innenraum der "Villa Eugenie" in St-Gingolph VS, einem Restaurant am Genfersee. Und immer wieder probiert sie Neues aus. Am liebsten gestaltet sie grosse Wände. Nicht aus einer grössenwahnsinnigen "folie des grandeurs" heraus, wie sie betont, sondern aus Liebe zu grossen Flächen. So wie etwa in einer Schulkapelle in Monaco, in der sie insgesamt 38 Meter Wand künstlerisch gestaltet hat.

Hier hat sie einen figurativen Stil gewählt, wegen der Kinder. Gerade Kinder sehen Kunst mit den richtigen Augen an, meint die Ordensfrau. Überhaupt ist für sie Kunst nichts Elitäres, sondern "für Menschen wie Dich und mich". Kunst, so sagt sie, das sind für jedermann zugängliche Türen zu einer anderen, einer inneren Welt. Und der Künstler? "Er bearbeitet die Türen zu dieser anderen Welt und ist eigentlich ein Türmacher."

### **Viele Inspirationen**

Inspirieren lässt sich Isabel Bachmann von biblischen Geschichten genauso wie vom Leben. Eine strenge Definition von Sakraler Kunst will sie nicht gelten lassen. "Ein Künstler, der wirklich recherchiert, ist ja auch geistig beeinflusst, vom Heiligen Geist", so sagt sie. Immer wieder bekommt die lebhafteste Künstlerin Aufträge und nimmt auch an Wettbewerben teil. "Wenn ich die Idee für einen konkreten Auftrag nicht sofort im Kopf spüre, dann würde ich es sagen, denn dann könnte ich so eine Arbeit nicht zum Abschluss bringen. Das muss sofort da sein." Mangels Ideen hat sie allerdings bis jetzt noch keinen Auftrag ablehnen müssen. Manchmal hätte sie aber gern mehr Zeit, um neue Maltechniken auszuprobieren.

"Du könntest schon wieder einmal etwas malen!" oder "Wann kommt denn das nächste Theaterstück?", kommentieren die Mitschwester das rege Schaffen von Schwester Isabel. Als Intermezzos für die Klosterschwester komponiert sie für Feste, schreibt Gedichte, karikiert und zeichnet. Denn eines kann die energiegeladene Ordensschwester nicht: Nichts tun. "Wenn ich nichts zu tun habe, dann mache ich mir eben was."

*Separat:*

### **Paris wurde ihr zum persönlichen "Jerusalem der Kunst"**

Isabel Bachmann ist 1957 in Freienbach SZ geboren. Bevor sie mit 22 Jahren ins Mutterhaus der Augustinerschwester in Saint-Maurice VS eintrat, lernte sie in Zürich Floristin mit Schwerpunkt exotische Pflanzen und Hydrokultur und arbeitete in Zürich und in Balzers FL. Mit 25 Jahren - schon als Ordensschwester - begleitete sie die Schweizer Künstlerin Madeline Diener nach Paris, um "Kunst zu sehen". Dies hat ihrem künstlerischen Schaffen den Boden bereitet: "Paris ist mein Jerusalem der Kunst geworden", sagt sie selber über ihre Aufenthalte in der französischen Hauptstadt.

Während zwei Jahren war sie Freischülerin an der Kunstgewerbeschule in Lausanne. Sie besuchte daneben verschiedene Kurse, unter anderem an der "Ecole romande des arts graphiques (Erag)" in Lausanne. Ihre Werke hat sie unter anderem in Monaco, in Chambéry (Frankreich) und mehrfach im Art Forum Montreux VD ausgestellt.

(kipa/ak/job)